

dem Herrn gehen; bleibt ihr so lange hier, ich werde bald wieder bei euch sein. — Er ging also mit, und erfüllte freundlich und bescheiden die Bitte des Fremden. Jetzt wollte ihm der Herr eine kleine Belohnung geben, aber der Knabe schlug sie mit den Worten aus: „Nein, mein Herr! Gefälligkeiten muß man sich nicht bezahlen lassen. Leben Sie wohl, ich wünsch' Ihnen glückliche Reise!“ Dann kehrte er geschwind zu seinen Mitschülern zurück, und sie gingen ruhig nach Hause. — Wo der fremde Herr hinkam, lobte er diese höflichen und verständigen Kinder.

81. Freundlichkeit und Anstand.

Meta, ein liebenswürdiges Kind, war bis in ihr sechstes Jahr die Freude ihrer Ältern gewesen.

Nachher hatte sie, ich weiß nicht wie, eine Untugend angenommen, welche sonst nur den Hunden eigen zu sein pflegt, die man knurrige, oder beißige nennt.

Wurde sie irgend eines Fehlers wegen getadelt, so ließ sie das Gesicht hängen. Griff Jemand etwas von ihren Sachen an, so fuhr sie auf ihn los, als wollte sie ihn beißen. Wurde ihr etwas befohlen, was sie nicht gern that, oder wurde ihr Etwas abgeschlagen, was sie gern gehabt hätte; so brummte sie für sich, oder warf beim Herausgehen die Thür heftig hinter sich zu.

Von dieser Zeit an war sie der Kummer ihrer Ältern, und kein Mensch im Hause mochte sie mehr leiden.

Zwar bereuete sie meist ihren Fehler, so oft er begangen war, und weinte zuweilen bittere Thränen darüber; doch fiel sie immer wieder von Neuem in denselben zurück. — Eines Abends — es war am Weihnachtsabend — wollte sie ihrer Mutter nachlaufen, welche mit einem zugemachten Korbe in ein Nebenzimmer ging. — Die Mutter gebot ihr, zurück zu bleiben. Gleich machte sie wieder ein grämliches Gesicht, warf die Thür so unsanft hinter sich zu, daß die Fenster klirrten.

Nach einer halben Stunde wurde sie wieder herangerufen.